

## Jesaja 45,14-25

### Gottes Sieg über die Herzen der Menschen

„Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland“ (V. 15) – dieses Bekenntnis erklingt auf dem Hintergrund dessen, was die Glaubenden an Schwerem und Unbegreiflichem in ihrer (Lebens-)Geschichte erfahren – zur Zeit des Jesaja bis heute. Mögen sie sich in ihrer momentanen Lage auch wie das Treibgut der Weltgeschichte vorkommen: Sie wissen, dass ihr Gott einen Plan hat (V. 18). Er ist der Heiland (V. 15.21), der Erlöser (V. 17) für Israel. Am Ende der Geschichte Gottes mit seinen Menschen wird das glaubende Israel auf der Siegerseite stehen. Doch nicht nur sie hat Gott im Blick. Er will auch den Heiden sein Heil schenken. Es geht um mehr als um einen militärischen Sieg Israels. Es geht um Gott und seinen Anspruch im ersten Gebot. Am Ende steht Gottes (geistlicher) Sieg über die Herzen seiner Menschen.

#### Die Ansage an Israel (V. 14-17)

Zunächst wird, was Gott zum Heil vorhat, dem angefochtenen Volk Israel zugesprochen. Sie sollen wissen: Auch wenn sie jetzt nur Niederlagen erleben, auch wenn es durch Gottes Gericht hindurchgeht – Gott lenkt die Geschichte ihm zur Ehre und ihnen zum Heil. Er ist der Herr der Weltgeschichte: War es in V. 1-9 der König Kyrus aus dem Zweistromland, den Gott als seinen „Gesalbten“ gebraucht, so sind es nun die drei afrikanischen Nilvölker im Südwesten Israels, die in den Blick kommen. Ihr Reichtum und Stolz war sprichwörtlich. Ihre Unterwerfung wird so umfassend sein, dass sie nur mit dem Bild eines totalen militärischen Sieges beschrieben werden kann (V. 14). Doch es ist mehr: Es ist der geistliche Sieg Gottes. Die „Entronnenen der Heiden“ (V. 20) beten ihn, den einen wahren Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, an. Sie wenden sich ab von ihren nichtigen Götzen und erleben den Gott Israels nun auch als ihren Heiland (V. 21). Israel kann aus eigener Kraft nichts dazu beitragen, dass es zu diesem Sieg kommt, aber weil sie zu Gott gehören, werden sie teilhaben an seinem Sieg. Was für eine großartige Botschaft! Wohin das kleine, unscheinbare, geschundene und oft verzagte Israel sich auch wendet – überall ist sein Gott am Werk. Es gibt keinen Ort, an dem unser Gott nicht seine (Heils-)Geschichte zu seinem Ziel hin treibt. Für Israel und auch für uns. Das gilt für unser persönliches Glaubensleben (vgl. Phil 1,6), das gilt immer und überall, denn Jesus Christus sagt uns: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden... und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Mt 28,18.20b).

#### Die Beschreibung Gottes (V. 18-19)

[1.] V. 18: Gott ist der **Schöpfer**, der mit seiner Schöpfung einen Plan hat, der Himmel und Erde umfasst. Die Absicht des Schöpfers ist nicht „Leere“, Unordnung und Chaos, sondern Leben und Lebensraum – durch ihn und bei ihm.

[2.] V. 18c: Gott ist der **Eine**, neben dem es keinen anderen Gott gibt. Der Einzigartigkeit Gottes entspricht im NT die Einzigartigkeit Jesu Christi, der sagt: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“ (Joh 14,6). Für uns Menschen gibt es keine andere Adresse, wohin wir uns mit unserem Leben wenden können.

[3.] V. 19: Gott ist der **Redende**, der sich offenbart. Er redet von seiner „Gerechtigkeit“. Sie schließt zum einen seine *Heilsordnung* für die Ewigkeit ein, sein Gericht, in dem er das Urteil über alle Menschen spricht: ewiges Heil gewährt oder zur ewigen Verlorenheit verdammt. Zum andern fasst sie aber auch das, was uns Heil *bringt*. V. 21b bringt diese beiden Aspekte zusammen: „ein gerechter Gott und ein Heiland“. In Jesus Christus begegnet uns dieser gerechte und gerechtmachende Gott und bietet uns sein Heil an. In ihm sehen wir Gott als Richter (2.Kor 5,10) und Heiland (Retter) zugleich.

#### Die Aufforderung an die Völker (V. 20-25)

V. 20-21: Was V. 18-19 von Gott gesagt wurde, gilt universal für alle Menschen. Darum fordert Gott nun die Völker auf, sich ihm zuzuwenden. Ihn als ihren Gott und ihren Retter anzuerkennen.

V. 22: In und durch die Geschichte hindurch kann nur bestehen, wer einen „Retter“ hat – und zwar den einen Heiland, den es nur gibt: unseren Gott. Rettung geschieht nicht automatisch.

Voraussetzung ist, dass wir uns Gott zuwenden. Das Rettungsangebot gilt allen Menschen. Das sind neutestamentliche Klänge schon im Alten Bund.

V. 23-25: Am Ende werden alle Gottes Hoheit anerkennen müssen. Auch die, die ihm jetzt noch widerstehen, werden kommen müssen und dabei beschämt werden. Jesus Christus heißt der Name, in dem Gottes Angebot und Anspruch uns heute begegnet. Einmal werden ihn alle bekennen müssen (Phil 2,10.11). Heute wirbt er, dass Menschen ihn jetzt schon als ihren Herrn und Heiland anerkennen und so mit dem einen, lebendigen Gott versöhnt leben.

### **Fragen zum Gespräch**

- Welche Aussagen der Bibel über Gott trösten mich, wo mir Gott und sein Weg „verborgen“ erscheint?
- Wo schleppen sich bei uns noch Menschen mit „Klötzen“ von Götzen ab, anstatt frei zu werden im Anspruch Gottes, ihm allein zu dienen?
- Was steckt alles drin, in dem, was wir im Herrn haben: „Gerechtigkeit und Stärke“ (V. 24)?  
*Pfarrer Andreas Streich,  
Loßburg-Wittendorf*

### **Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:**

- Zu V. 15: **Beispiel Transparent oder Kirchenfenster**: Ohne Licht dahinter sind die Motive kaum erkennbar. → Auch Gottes Wege können wir nur im Licht der Liebe Gottes verstehen.
- Das Fettgedruckte in V. 22,23b+24a als „**Wortsalat**“ oder Puzzle zusammensetzen lassen und gemeinsam sprechen. Wer kann die Verse nächstes Mal auswendig?
- Symbol fürs **Transparent** (s. 2.12.): Weltkugel mit Kreuz.

**Lieder:** 59, 7, 26